Börsen- und Handelsteil.

Der Papierwucher beginnt wieder.

In der Inflationszeit haben die Fabrikanten von Druckpapier es bekanntlich verstanden, durch eine unvernünftige Preispolitik das deutsche Druckergewerbe im allgemeinen und die deutschen Zeitungen im besonderen aufs schwerste zu schädigen. Sie haben es über die Inflationszeit hinaus zuwege gebracht, sich für ihre Erzeugnisse eine Preisbildung zu sichern, die nicht unbeträchtlich über das allgemeine Preisniveau hinausging. Da der Appetit aber bekanntlich beim Essen kommt, so sind sie jetzt dabei, so schreibt die „Deutsche Tageszig.", ihre Preispolitik in sehr energischer Weise aufwärts zu redigieren. Trotzdem ihre Gestehungskosten nach zuverlässigen Angaben einen Inlandspreis von etwa 24 oder 25 Pf. für das Kilo Rotationspapier gestatten würden, haben sie bisher bereits beträchtlich mehr genommen, und sie wollen vom 7. Juli ab den Preis auf 38,5 Pf. erhöhen. Das bedeutet gegenüber dem Friedenszustand eine Steigerung von rund 60 Prozent. Und sie nehmen diese Steigerung vor in einer Zeit, wo allenthalben sonst auf den Preisabbau gedrückt wird, und wo ihr Rohprodukt, das Holz, ganz beträchtlich im Preise weicht. Es ist also so ziemlich die Umkehrung wirtschaftlicher Vernunft, die hier von einer einzelnen Interessentengruppe angestrebt wird.

Nun ist es interessant, daß diesem Bestreben Absichten zugrunde liegen, die über die Grenzen Deutschlands hinausgehen. Der Weltmarktpapierpreis liegt nicht unbeträchtlich unter dem deutschen Inlandspreis. Nichtsdestoweniger kann man im Ausland deutsches Druckpapier billiger kaufen als im Inlande. Die Papierindustrie exportiert zu solchem Preis, daß deutsches Druckpapier in Amerika einschließlich Spesen etwa 30 Pf. das Kilo kostet, während dem deutschen Verbraucher 38,5 Pf. aufgebrummt werden sollen. Der Zweck dieses auf das Inland abgewälzten Dumpings scheint mit gewissen Weltsyndikatsplänen zusammenzuhängen, die augenblicklich auf dem Papiermarkt im Zuge sind. Zweck dieser Syndikatsbildung soll eine generelle Erhöhung der Weltmarktpapierpreise sein. Und die deutsche Papierindustrie würde dann vielleicht zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, nämlich einmal sich ein verhältnismäßig größeres Kontingent sichern, und zum anderen die Möglichkeit eines Preisdrucks in Deutschland vom Weltmarkt her beseitigen. Ueber die Folgen einer solchen Syndikatspolitik können keine Zweifel bestehen. Sie bedeutet für weite Kreise der papierverbrauchenden Gewerbe Rückgang des Beschäftigungsgrades, Einschränkung der Betriebe, steigende Arbeitslosigkeit, von der Gefährdung ideeller Interessen, die namentlich bei den Zeitungen gegeben ist, gar nicht zu reden. Uns will scheinen, daß angesichts dieser Situation die berufenen Stellen sich schleunigst mit der Lage der Dinge befassen sollten, um gegebenenfalls Abwehrmaßnahmen gegen diesen allzu stark entwickelten Erwerbssinn einer einzelnen Industriegruppe ins Auge zu fassen. Wir denken dabei in erster Linie an das Gebiet der Einfuhr und der Zollerleichterungen.

„Prima Qualität."

Der Hinweis „Prima Qualität" bzw. „Ia" wird nur zu oft benutzt, eine Irreführung des Publikums hervorzurufen. Nicht selten werden Waren mit dieser Bezeichnung belegt, die keineswegs als „Prima Qualität" anzusprechen sind. Das Oberlandesgericht Bamberg hat sich über die Zulässigkeit dieser Bezeichnung dahin ausgesprochen, daß eine Ware, die als „Prima Qualität" bezeichnet wird, nicht von höchst denkbarer Güte zu sein brauche. Es genüge, wenn sie über die mittlere Art und Güte hervorragt. Für gänzlich tadellos wirklich erstklassige Ware sei im Handelsverkehr die Bezeichnung „Prima—Prima", „Primissima" usw. gebräuchlich.

Der erweiterte Ausschuß der Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs, Berlin-Schöneberg, hat zu dieser Frage kürzlich Stellung genommen und sich auf den Boden des Oberlandesgerichts-Urteils gestellt. Bei den Beratungen kam u. a. zur Sprache, daß in der Gummireifenbranche Reifen den Ausdruck „Prima" tragen, die nichts weniger als über die mittlere Art und Güte hervorragen. Es wurde ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Fabrikant sowohl wie der Verkäufer dafür verantwortlich zu machen sind, wenn derartige unrichtige Angaben gemacht werden. Wenn ein Gummireifen als „Prima" bezeichnet wird, so muß er über die mittlere Art und Güte hervorragen. Für die Hutbranche lag die Bezeichnung „Ia-Wollhüte" der Besprechung zugrunde. Hierbei wurde ebenfalls die Ansicht ausgesprochen, daß es sich hierbei um Hüte handeln müsse, die den Durchschnitt überragen. Selbstverständlich gilt das, was hier von diesen beiden Warengattungen angeführt worden ist, für sämtliche Waren, für die diese Bezeichnungen gebraucht werden.

Junge Aktien.

Metallindustrie-Aktien: Dux-Auto 1,4. Faradit 5. Hille-Werke 0,78. Gebr. Seck 1,45 bis 1,50. Gebler-Werke 2,2. Hartmann 2,4 bis 2,5.

Elektrowerte und Fahrrad-Aktien: Thüringer Elektrizitätswerke 2,35. Nürnberger Herkules 2. Wanderer-Werke 6,5.

Keramische Werte: Porzellanfabrik Kahla 6,1. Porzellanfabrik Kloster Veilsdorf 2,4. Porzellanfabrik Rauenstein 4.

Verschiedene Industrie-Aktien: Chemnitzer Aktienspinnerei 3,3. Zwickauer Kammgarnspinnerei 10. Deutsche Werkstätten 0,45. Jüngste dergl. 0,38. Oberlausitzer Zuckerfabrik 2. Plauener Spitzen 1,9. Friedrich-August-Mühle 0,7 bis 0,75.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 16. Juni,

mitgeteilt vom Bankhaus **Baumann & Fritzsche**, Dresden, Gewandhausstraße.

In Billionen-Prozenten.

Dresdner Bagger-Verkehr.	—,—	Gebr. Hirsmann	9,45	Phönixsaaten	1,6
Dr. Steink.-Verkehr.	—,—	Goldfisch	4,0	Sächs. Ult.- u. Asbf	—,—
Ambros	0,13	Grothe & Martin	0,24	Sächs. Feilz	—,—
Apollo	1,0—1,1	Grimm & Mühlberg	—,—	Schwertfeger	—,—
Apollo-Pfenf.	—,—	Heidenauer Papier	0,15	Sächsischer Papier	—,—
Bautzner Jute	—,—	Otto Hammer	—,—	Sächsische Zellst. Tillau	1,35
Behag	0,15—0,18	Hartmann	1,5—1,4	Spritz- u. Preßspänf.	—,—
Bemag	—,—	L. Hutschenreuther	—,—	Tatra	0,1
Deutsche Wald u. Holz	—,—	Jenka	—,—	Thiele & Steinert	1,5
Elag	0,1	Landw. Handelsgen.	—,—	Trägner & Co.	—,—
Elbtal-Pr. Heidenau	—,—	Landw. Verzh.	—,—	Waldschlößchen	—,—
Elite-Wagen	0,16	Kahla & Grossaut	1,75	Wettin. Spinn.	1,05
Ernst Grumbach	1,3—1,55	Klinkner & Co.	0,95	Wienkopp	0,59
Erzg. Bahnbed.	0,8	Meißenthal	0,05—0,075	Wünschmann	1,35
Fromm & Lein	0,775	Nowack	—,—	Wolfhner Reinlichen	1,5

Dresdner Produktenbörse vom 16. Juni.

(Amtliche Notierungen.)

Weizen, inländischer 14,70 bis 15,20, schwach. **Roggen**, inländischer 14,60 bis 15,10, stetig. **Sommergerste** 15 bis 16,50, ruhig. **Hafer** 13,80 bis 14,30, ruhig. **Mais** 16,50 bis 17, ruhig, kleinkörniger 18 bis 18,50, ruhig. **Wicken** 18,50 bis 19, ruhig. **Lupinen**, blaue 13 bis 14, ruhig, gelbe 17,50 bis 18, ruhig. **Futterlupinen** 12 bis 13, ruhig. **Peluschken** 17,50 bis 17,75, ruhig. **Erbsen** 20 bis 21, ruhig. **Trockenschnitzel** 9,50 bis 10, ruhig. **Zuckerschnitzel** 14 bis 17, ruhig. **Kartoffelflocken** 19 bis 19,50, ruhig. **Weizenkleie** 7,80 bis 8,20, ruhig. **Roggenkleie** 8,80 bis 9,20, ruhig. **Bäckermundmehl** 28,50 bis 30, ruhig. **Inlandsmehl**, Type 70 % 25 bis 26, ruhig. **Roggenmehl**, Type 70 % 23,50 bis 25, ruhig. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich per 100 Kilogramm in Goldmark. Rotklee, Erbsen, Wicken, Peluschken, Lupinen und Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggonfrei sächsischer Abladestationen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 16. Juni.

Der Kassamarkt verkehrte heute vor allem auf Grund von Deckungskäufen in durchweg fester Haltung. Lebhaft gefragt war Ostpreußische Wollwäscherei, die einen Gewinn von 10,5 verzeichnen konnten, sowie Chemische Industrie Gelsenkirchen, die um 11 höher lagen, und Chemische Buckau, die 7 gewinnen konnten. Im übrigen notierten höher Rostzer Zucker, Stralsunder Spielkarten je 5, Barmer Walzwerk und Flensburg-Schiffsbau je 3, Heckmann 3,5. Die Verluste waren verhältnismäßig gering. Berliner Hotelgesellschaft 2, Deutsche Jute 1,75. Einer weiteren Aufwärtsbewegung im Kassamarkt steht die Börse sehr skeptisch gegenüber. An Sachwerten, die auch durchweg fester lagen, seien erwähnt: Roggenrentenbank 1,8, Breslauer Kohlen 8,5.

Der Schluß der Börse war lustlos und überwiegend schwächer. Auf Insolvenzgerüchte am Devisenmarkte bröckelten die Kurse langsam ab, was sich vor allem am Montan- und Petroleummarkte ausprägte. Eine gewisse Widerstandsfähigkeit war jedoch nicht zu verkennen. Bochumer Guß notierten 40,5, Deutsche Erdöl 31,75, Kattowitzer 17,25, Oberbedarf 48,75. Schiffahrtswerte lagen ziemlich unverändert. Deutsch-Austral konnten mit 22 noch etwas gewinnen, Hapag lagen mit 20,625 schwächer, Hamburg-Süd 30,5, Kosmos 16,25. Ausländische Renten im wesentlichen unverändert, ebenso inländische. Von Banken lagen Berliner Handels-Gesellschaft mit 20,9 schwächer. B. C. W. konnten mit 3,625 um ein Geringes aufbessern. Bei den übrigen Werten waren die Kursschwankungen sehr minimal. Elektrische Hochbahn 38,5.

Kunstanstalten May Aktiengesellschaft, Dresden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 28. Juni d. J. bereits einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Rentenmark für jede Stammaktie und 1,50 Rentenmark für jede Vorzugsaktie vorzuschlagen.

Döbelner Tabakfabrik A.-G. in Döbeln. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Liquidation, die notwendig geworden ist, weil die zum Weiterbetrieb nötigen Mittel nicht beschafft werden konnten. Die Verwaltung erhofft einen Liquidationserlös von etwa 1 Goldmark für jede Aktie.

Färberei Glauchau Akt.-Ges. Der Vorstand führt in seinem Bericht für 1923 u. a. folgendes aus: Bei Vorlegung des nachfolgenden Rechnungsabschlusses über das Geschäftsjahr 1923 sind wir uns bewußt, keinen zuverlässigen Ueberblick über den Stand unserer Gesellschaft geben zu können, weil darin nach dem Zusammenbruch der deutschen Währung Goldwerte mit phantastisch aufgeblähten Papiermarkziffern vermengt erscheinen, die in gar keinem Verhältnis zueinander stehen und deshalb ein falsches Bild hervorrufen. Das Jahr 1923 selbst war eines der schwersten in der Geschichte unserer Gesellschaft, ließ doch infolge der sich überstürzenden Geldentwertung das vordem überaus lebhaft gewesene In- und Auslandgeschäft ganz bedeutend nach und zwang uns während seiner ganzen Dauer zu teilweise empfindlichen Betriebseinschränkungen. Erst nach Eintritt stabilerer Geldverhältnisse trat eine Belebung der Nachfrage ein, die bislang anhielt, anscheinend aber ihren Höhepunkt bereits wieder überschritten hat. Im Herbst 1923 sahen wir uns veranlaßt, eine abermalige Erhöhung unseres Aktienkapitals vorzunehmen, um uns mit unseren Betriebsmitteln flüssig zu erhalten. Die uns hieraus zugeflossenen Summen besagen allerdings nach der Umstellung auf Goldmark so gut wie nichts mehr, und so ist es unvermeidlich, zum Zwecke einer Balancierung der Aktiven und Passiven eine Herabsetzung des Nennwertes der 12 000 Stammaktien von je 1000 auf je 100 Goldmark, 1500 Vorzugsaktien von je 1000 auf je 4 Goldmark zu beantragen, wobei auf letztere in Berücksichtigung deren wirklichen Goldmarkwertes noch je 3,60 = 5400 Goldmark nachzuzahlen bleiben, die als Forderung der Gesellschaft gegenüber den Vorzugsaktionären unter den Debitoren ausgewiesen werden. In der Goldmark-Eröffnungsbilanz sind die Vermögensobjekte und Verbindlichkeiten den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend eingestellt, wobei aus der Papiermark-Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ein Gewinn von 12 300 Goldmark übernommen wurde, den wir zur Einlösung des Dividendenscheins der Stammaktien mit je 1 Goldmark = 12 000 Goldmark und der Vorzugsaktien mit je 0,24 Goldmark = 360 Goldmark vorschlagen. — Nach der Goldmarkbilanz stehen die Fabrikanlagen mit 629 000 M., Kasse mit 23 763 M., Effekten mit 1 M., Waren mit 555 230 M., Außenstände mit 110 166 M. und die rückständige Vollzahlung auf Vorzugsaktien mit 5400 M. zu Buche. Die Passiven setzen sich zusammen aus 1 206 000 M. Aktienkapital, 46 000 Rückstellung für Steuern und Außenstände und 72 570 M. schwebende Verbindlichkeiten. Außerdem ist das Unternehmen mit einer Rentenbank-Umlage von 86 540 M. belastet.

Hamburg-Amerika-Linie. Das Ergebnis des Berichtsjahres spiegelt die ungünstige Lage der Weltwirtschaft im allgemeinen, wie die Wirkungen der Ruhrbesetzung und das Verfallen der deutschen Währung im besonderen wider. Während die Entwertung der deutschen Währung solange sie sich noch in einem Tempo vollzog, dem sich anzupassen Handel und Wandel möglich war, der Wirtschaftlichkeit des Reedereibetriebes fördernd zustatten kam, verwandelte sich dieser Zustand in das gerade Gegenteil, als der Fall der Mark zum sprunghaften Sturz ausartete. Der gänzliche Zusammenbruch der deutschen Währung hatte zum Schutze gegen Verluste in dem Entgelt für alle wirtschaftlichen Leistungen die Einrechnung derartiger Gefahrprämien zur Folge, daß die Weltparität überschritten wurde. Die deutsche Wirtschaft sah sich somit mit einem Schlage der Tatsache gegenüber, daß sie mit höheren Betriebskosten zu rechnen hatte als diejenigen fast aller anderen Länder. Natürlich wirkte auch diese Steigerung der Betriebskosten auf die Exportfähigkeit Deutschlands und damit auf den Umfang der zum Transport zur Verfügung stehenden Warenmenge ungünstig ein. — Mit dem Schluß des Jahres hatte die Gesellschaft ihren Wiederaufbau annähernd vollendet. Es gelangten insgesamt 18 Seedampfer mit einer Brutto-Register-Tonnage von 116 596 Tons zur Ablieferung. Hierunter befanden sich die für den Neuyorker Dienst bestimmten erstklassigen Passagierdampfer „Albert Ballin" und „Deutschland". Beide Schiffe, die annähernd je 22 000 Brutto-Register-Tons messen, erfreuen sich namentlich wegen ihrer hervorragenden Stabilität der besonderen Gunst des reisenden Publikums. Im Bau befanden sich Ende 1923 noch der Dampfer „Niassa" mit 8700 Brutto-Register-Tons, der Turbinendampfer „Saarland" mit 6863 Brutto-Register-Tons und das Motorschiff „Vogtland" mit 7100 Brutto-Register-Tons. Sobald diese Schiffe im Laufe des Jahres 1924 zur Ablieferung gelangt sein werden, wird die Flotte aus 78 Seeschiffen mit einem Raumgehalt von 388 826 Brutto-Register-Tons bestehen. Damit erreicht der Bestand an Schiffen kaum ein Drittel desjenigen vor dem Kriege. Die Verbindung mit der Harriman-Gruppe (United American Lines) hat sich auch im Berichtsjahre erfreulich gestaltet. Die Abrechnung des Geschäftsjahres ergibt einen buchmäßigen Betriebsüberschuß von rund 450 000 Billionen Mark. Hiervon sollen zu Abschreibungen und Rückstellungen rund 300 000 Billionen Mark verwendet und der Betrag von 150 000 Billionen Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

60 %ige Aufwertung des Aktienkapitals bei der Ilseder Hütte. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft wird auf den 30. d. M. einberufen; es wird ihr vorgeschlagen werden, von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen. Gleichzeitig wird die Verwaltung die Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 zur Beschlußfassung vorlegen. Die Bewertung der Vermögensgegenstände der Gesellschaft ermöglicht eine Aufwertung des Aktienkapitals ohne Zuzahlung seitens der Aktionäre. Die Verwaltung plant, eine Erhöhung um 60 % vorzuschlagen. Der „Hannoversche Courier" schreibt dazu: Der Vorschlag der Verwaltung der Ilseder Hütte, das Aktienkapital von 45 Millionen um 60 % aufzuwerten, steht unter den Maßnahmen, die die deutschen Aktiengesellschaften bei Ausführung der Goldbilanzverordnungen angewandt haben, einzig da. Einem Nennbetrag von 1500 M. würde also in Zukunft ein solcher von 2400 M. der Einzelaktie entsprechen, wobei die Erhöhung der Einzelaktie entweder durch Aufwertung oder Zusatzaktie erreicht werden wird. Es ist bezeichnend für die augenblickliche Lage am Effektenmarkte, daß eine Aktie von so hohem Nennwert, die danach weit über Pari stehen mußte, in der letzten Zeit etwas unter Pari gehandelt wurde. Beachtenswert ist freilich auch weiterhin, daß selbst ein Werk wie die Ilseder Hütte von der Verteilung einer Dividende absieht.

Veröffentlichung der Papiermarkbilanz. Nach der Verordnung über Goldbilanzen vom 28. Dezember 1923 muß jede Aktiengesellschaft ihre auf Grund dieser Vorschriften in Goldmark aufgestellte Eröffnungsbilanz veröffentlichen. Da aber durch die Eröffnungsbilanz die gesetzlich vorgeschriebene Jahresbilanz nicht ersetzt wird, so muß die letztere ebenfalls in der üblichen Weise veröffentlicht werden, ungeachtet des geringen zeitlichen Abstandes zwischen den beiden Bilanzen. Die Veröffentlichung beider unmittelbar aneinander schließender Bilanzen, von denen die mit den Papiermarkzahlen ganz undurchsichtig ist, erscheint entbehrlich. Deshalb haben die sächsischen Handelskammern beim Reichsjustizministerium den baldigen Erlaß einer Verordnung beantragt, in der der Veröffentlichungszwang für die Papiermarkbilanz überhaupt, zum mindesten aber für den Fall beseitigt wird, daß Abschluß- und Eröffnungsbilanz wie überaus häufig auf zwei aufeinanderfolgende Tage fallen.

* **Von der diesjährigen Leipziger Herbstmesse** ab wird auch das im Meßzentrum gelegene Gebäude der Leipziger Handelshochschule für Meßausstellungszwecke benutzt werden. Mit ihrem Flächenraum von 800 qm wird sie der Tabak- und Rauchrequisiten- sowie Tabakmaschinenmesse als Heim dienen. — Für die amtlichen Adreßbücher der vom 31. August bis 6. September stattfindenden Leipziger Herbstmesse läuft die Anmeldefrist am 21. Juni ab. Die noch nicht angemeldeten Firmen wollen umgehend ihre Anmeldung bei der Meßadreßbuchstelle der Verlagsanstalt des Meßamts, Leipzig, Markt 4, einreichen, die auf Wunsch Vordrucke übersendet.

* **Die Erdölproduktion in Hannover.** Im Monat Mai sind nach vorsichtiger Schätzung im Oberbergamtsbezirk Clausthal, umfassend die Gebiete Wiehe, Hänigsen—Nienhagen und Peine, etwa 3600 Tonnen Erdöl gewonnen worden. Daran ist das kürzlich entdeckte Nienhagener Bohrloch „Nig", mit etwa 2 bis 3 Ladungen täglich beteiligt, die etwa durchschnittlich 30 bis 40 Tonnen ausmachen. Zurzeit sind etwa 15 Bohrungen in der Durchführung begriffen, über deren Fündigkeit noch nichts näheres zu erfahren war.

* **Argentinisch-Deutscher Wirtschaftsverband.** Am 12. dieses Monats fand wiederum unter dem Vorsitz des venezuelischen Konsuls, Fritz Kühn, eine Sitzung des Argentinisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes statt, in der die Satzung des Verbandes einer gründlichen Revision unterzogen und der Vorstand gewählt wurde. In diesem hat der argentinische Konsul, Carlos Krag, als Förderer und Berater Sitz und Stimme. Ferner wurde beschlossen, daß am 20. Juli d. J. die Vertreter des Verbandes nach Argentinien fahren und auf Grund von Feingold-Hypotheken mit einem dortigen Bankkonzern Abschlüsse tätigen sollen. Konsul Krag wird inzwischen auf amtlichem Wege die nötigen Verbindungen mit Argentinien herstellen. Bei der allgemeinen Geldknappheit und dem Wunsch nach Auslandskredit ist es notwendig, daß kreditsuchende Industriefirmen sich spätestens bis zum 1. Juli d. J. an die Freitaler Kreditbank A.-G., Freital i. S., oder an den Deutschen Industrieschutzverband, Dresden-A., Bürgerwiese 24, oder an Generalsekretär Dr. Müller, Dresden-A., Zinzendorfstraße 51, wenden.

Australische Wollversteigerungen. Nach einem Telegramm der „Textil-Woche" aus Melbourne fand dort am 10. Juni eine Versteigerung von 1889 Ballen statt, und zwar zumeist Restbestände. Die Preise waren, verglichen mit den Preisen vom April, im allgemeinen niedriger. In Sydney werden nächste Woche 25 000 Ballen versteigert werden. Die Aussichten auf die kommende Wollschur sind günstig, was die Qualität der Wolle anbetrifft. Auch sollen die Schafe im allgemeinen außerordentlich gut gelammt haben.

Der Stand der ägyptischen Baumwollpflanzungen. Die Berichte über den Stand der Baumwollpflanzungen in Aegypten lauten durchweg gut. Die Witterung ist für die Entwicklung der Baumwollpflanzen günstig gewesen. Die jungen Pflanzen sind infolgedessen in einer guten Kondition. Wasser für Irrigationszwecke ist in genügender Menge vorhanden und die Baumwollschädlinge, insbesondere der Bollwurm, sind bisher kaum in die Erscheinung getreten. Verglichen mit dem Vorjahre, ist der Stand der Baumwollpflanzen in Unterägypten augenblicklich um 10 Tage voraus.

Zahlreiche Konkurse in der Tabakbranche. Im Tabakgewerbe häufen sich die Zahlungseinstellungen in erschreckendem Maße: innerhalb vier Tagen kam es in der Tabakbranche außer mehreren Stellungen unter Geschäftsaufsicht zu neun Konkursanmeldungen. Es handelt sich hier laut „Zigarren- und Zigaretten-Spezialist" (Dresden) um folgende Firmen: Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Elsami G. m. b. H., Altona a. Elbe; Dotzauer & Hammer, Tabakwarengroßhandlung, Niederhaßlau bei Zwickau; Omilla-Zigarettenfabrik, Dresden; Herbi-Zigaretten-Compagnie A.-G., Magdeburg; Schleicher & Fulde, Kolonial- und Tabakwaren, Truchtelfingen; Gustav Zimmermann, Zigarren- und Tabakfabrik, Dortmund; Gebrüder Luibl, Tabakwarengroßhandlung, München; Rauchtabakfabrik Etesta G. m. b. H., Stuttgart; Oscar Möller & Co., Tabak- und Zigarrenfabrik, Hamburg. Außerdem wurde die für die Zigarettenfabrik Riwel, Düsseldorf, beantragte Geschäftsaufsicht wegen des zu schlechten Status der Firma abgelehnt.

Auswärtige Konkurse.

Altenburg: Chemische Fabrik Walter Schulze, Kommanditgesellschaft, und Fabrikbesitzer Walter Schulze, Privatvermögen, Anmeldefrist bis 1. August. — **Altona** (Elbe): G. m. b. H. Orientabak- und Zigarettenfabrik Elsami, Altona, Anmeldefrist bis 25. Juni. — **Bad Homburg v. d. H.:** Taunusmöbelindustrie G. m. b. H., Dornholzhausen, Anmeldefrist bis 30. Juni. — **Bielefeld:** F. C. Grewer G. m. b. H., Ummeln, Anmeldefrist bis 16. Juni. — **Bochum:** Kolonialwarenhändler Hermann Müller, Bochum, Anmeldefrist bis 1. Juli. — **Breslau:** Kaufmann Erich Weinert, Breslau, Anmeldefrist bis 15. Juli. — **Charlottenburg:** Efita G. m. b. H., Ein- und Verkaufsgesellschaft für Film-Theater- und Ausstellungsbedarf, Charlottenburg, Anmeldefrist bis 20. Juli. — **Dortmund:** Hugo Dieckmann G. m. b. H., Dortmund, Anmeldefrist bis 4. Juli. — **Eßlingen:** Schäftefabrik Karl Schlotterbeck, Eßlingen, Anmeldefrist bis 24. Juni. — **Gleiwitz:** Adolf Schlesinger Gleiwitz, Anmeldefrist bis 23. Juli. — **Hamburg:** Karl Albert Löwenstein, Lebensmittel- und Futtermittelgroßhandel A.-G., Hamburg, Anmeldefrist bis 2. August. — Kaufmann Rudolf Nikolaus Beß, Hamburg, Anmeldefrist bis 2. August. — **Hannover:** Bankier James Kayser Nachlaß, Hannover, Anmeldefrist bis 31. Juli. — Kaufmann Heinrich Riechelmann, i. Fa. Kaufhaus Zentrum Heinrich Riechelmann, Hannover, Anmeldefrist bis 15. Juli. — **Jena:** A.-G. Burggartenkellerei Ernst Voigt & Co., Jena, Anmeldefrist bis 30. Juni. — **Königsberg** (Pr.): Kaufmann Max Göbel, i. Fa. Ostdeutsches Lack- und Farbenversandhaus, Königsberg, Anmeldefrist bis 27. Juni. — **Lage** (Lippe): H. Dittmar jr. & Co., Lage, Anmeldefrist bis 1. Juli. — **Leipzig:** Omko Kunsthorn A.-G. Leipzig-Lindenau, Anmeldefrist bis 10. Juli. — **Liegnitz:** A.-G. Schöbel, Karosseriewerke, Liegnitz, Anmeldefrist bis 30. Juni. — **Lippehne:** Kaufmann Adolf Goldstein, Lippehne, Anmeldefrist bis 25. Juni. — **Magdeburg:** Röschenk, Fabrik für pharmazeutische und kosmetische Präparate A.-G., Magdeburg, Anmeldefrist bis 27. Juni. — Kaufmann Julius Müller, Magdeburg, Anmeldefrist bis 27. Juni. — Kirchheim & Co. A.-G. Groß-Ottersleben, Anmeldefrist bis 27. Juni. — **M.-Gladbach:** Josef Walter, Polstermöbelfabrik, M.-Gladbach, Anmeldefrist bis 25. Juni.

Oele und Fette.

Wochenbericht der Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A., Hamburg 11.

Hamburg, 12. Juni.

Auch nach den Festtagen blieb das Geschäft weiterhin ruhig. Die Preise behaupteten sich.

Rindertalg: Die diesswöchige Londoner Auktion fiel aus. Die Forderungen waren unverändert fest. In

Kokos- und Palmkernöl war der Markt unverändert ruhig.

Leinöl: Bei mäßigem Geschäft konnte eine leichte Befestigung Platz greifen. Die Harburger Mühlen erhöhten ihre Forderungen um einen Gulden.

Sojabohnenöl: Während das Abladungsgeschäft fast gänzlich ruhte, fanden teilweise billige greifbare Partien Aufnahme.

Cottonöl zog leicht im Preise an. Das Geschäft lag aber lustlos.

Rizinusöl lag bei unveränderten Notierungen ruhig. Ebenfalls Fettsäuren.

Tran: Der Markt zeigte weiterhin nachgebende Tendenz.

Harz wies keine Veränderung auf. Die Forderungen für Abladungsware lauteten weiter fest, während Lokoware nach wie vor im Preise gedrückt blieb.

Deutscher Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns berichtet:

In dem durch die Pfingstfeiertage stark verkürzten Berichtsabschnitt ist die Geschäftstätigkeit an den deutschen Zuckermärkten ungünstig beeinflußt worden. Die erzielten Umsätze beschränkten sich auf die Abnahme der für den laufenden Bedarf gebrauchten notwendigsten Zuckermengen. Geschäfte in Rohzucker sind überhaupt nicht bekannt geworden. In raffinierten Verbrauchszuckern kam es an einigen Tagen zu kleineren Abschlüssen, wobei im großen und ganzen die in der Vorwoche geltenden Preise als Grundlage des Geschäftes galten. Im übrigen wird der Geschäftsverkehr auch weiter durch die herrschende Geldknappheit gelähmt. Die für die Erwerbungen gegebenen Akzepte konnten zu erheblichem Teil nicht eingelöst und mußten prolongiert werden. Zudem gingen merklich mehr Wechsel im Monat Mai zu Protest, als im Monat April der Fall gewesen war. Die Weißzuckerfabriken bieten im Durchschnitt wieder etwas billiger an als die Raffinerien. Gegen Ende des Berichtsabschnittes machte sich leichtere Besserung der Nachfrage bemerkbar. Deutscher Zucker zur Ausfuhr blieb gefragt; zu bemerkenswerteren Umsätzen ist es aber noch nicht gekommen. Die an den ausländischen Hauptmärkten nach den vorangegangenen scharfen Preisrückschlägen eingetretene leichte Besserung hat sich bisher im allgemeinen erhalten. In Zuckermelasse kamen verschiedentlich kleinere Umsätze zustande, wobei einen Bruchteil niedrigere Preise erzielt werden konnten als in der Vorwoche. Die Entwicklung der Zuckerrüben ist von der Witterung begünstigt worden. Der Stand der Rübenfelder kann im Durchschnitt als befriedigend bezeichnet werden.

Londoner Devisennotierungen vom 16. Juni, 11 Uhr. Berlin —,—. Paris 78,35. Brüssel 91,00. Amsterdam 11,57½. Italien 99,06. Schweiz 24,46. Kopenhagen 25,56. Stockholm 16,26. Christiania 31,97½. Neuyork 4,322. Prag 147,25.